

REIBSCHALE, KULTSITZ ODER OPFERTISCH
ZUR FUNKTIONS- UND FORMENANALYSE
PRÄKOLUMBISCHER METATEN COSTA RICAS.

RODERICH PFEIFFER, Eutin

Zu den ersten aus Stein gefertigten Gegenständen gehörte in Alt-Amerika neben dem Beil die Metate, jenes heute noch verbreitete Gerät zum Zermahlen von Körnern und Knollenfrüchten. Seine Grundform ist ein mehr oder weniger rechteckig zugehauener und durch Gebrauch trogförmig vertiefter Stein, der bisweilen zur besseren Standfestigkeit drei kurze Füße besaß (Abb. 1).

In Costa Rica erscheinen neben diesem schmucklosen Gebrauchsgerät jedoch schon früh Metaten, die eine künstlerische Gestaltung zeigen, die durch eine vielfältige Ornamentik mit einem oft reichen reliefartigen oder plastischen Figurenschmuck zum Ausdruck gebracht wird.

Überall in Costa Rica fand sich dieses Nebeneinander von schmucklosen und künstlerisch gestalteten Metaten. Zwar sind die letzteren auf Grund ihrer größeren Attraktivität heute in Museums- und Privatsammlungen weit zahlreicher vertreten als die einfachen Reibschalen. Aber Ausgrabungen an verschiedenen Orten haben den Nachweis erbracht, daß die einfachen Formen dort die häufigeren waren (Snarskis 1984:211). Allerdings fehlen sie bisweilen fast gänzlich in Siedlungen, die an Flußläufen lagen, wo Geröllsteine mit geeigneter Oberfläche oft anstelle von Metaten benutzt worden waren. So wurden in Guayabo, einem der größten und am besten erforschten präkolumbischen Siedlungsplätze Costa Ricas, so gut wie keine Metaten gefunden. Dafür fand man jedoch am Flußufer Steine mit trogförmigen Vertiefungen (Aguilar 1972:121).

Als einfaches Haushaltsgerät - heute meist industriell hergestellt - ist die Metate bis in unsere Tage in Gebrauch, und die Gewohnheit, geeignete Flußsteine als Mahlwerkzeuge zu verwenden, wurde noch in unserem Jahrhundert bei den Talamancaindianern Costa Ricas nachgewiesen (Hartman 1907:Plate XXI). Dagegen sind die ornamental gestalteten Metaten ausschließlich Erzeugnisse aus präkolumbischer Zeit; und es ist vor allem das Gebiet des heutigen Costa Rica,



Abb. 1 Metate. Fundort: Mercedes, Linea Vieja. Länge 37 cm. Aus: Mason 1945: Plate 13c.

wo sie in einem Entwicklungszeitraum von mehr als 1000 Jahren bis zur Ankunft der Spanier einen großen Formenreichtum erlangt hatten.

Diese Formenvielfalt ist zu einem Teil Folge des Vorhandenseins unterschiedlicher Kulturreale, die sich in vorspanischer Zeit auf dem Gebiet des heutigen Costa Rica herausgebildet hatten. Die dadurch entstandenen regionalen Unterschiede haben schon seit langem zu einer Gliederung Costa Ricas in drei archäologische Bereiche geführt, die in ihrer Ausdehnung jedoch nicht immer mit den heutigen Landesgrenzen übereinstimmen.

Einen dieser Bereiche bildet der Nordosten des Landes. Er besteht aus einem Teil der Provinz Guanacaste und der Halbinsel Nicoya und schließt außerdem jenseits der heutigen Grenzen zu Nicaragua das Gebiet zwischen dem Nicaragua-see und dem Pazifischen Ozean ein. Dieser Bereich wird heute unter der Bezeichnung »Gran-Nicoya« zusammengefaßt. Zwischen dem 8. und 10. Jahrhundert n. Chr. waren die aus dem mexikanischen Raum stammenden Chorotegen auf ihren Wanderwegen in dieses Gebiet eingedrungen und dort sesshaft geworden, wodurch hier in der Folge mesoamerikanische Kultureinflüsse wirksam wurden.

Die zweite archäologische Provinz bildet das Zentralgebiet, das im wesentlichen aus den inneren Hochflächen und der atlantischen Abdachung besteht. Dieses Gebiet ist in weiten Bereichen erst ungenügend archäologisch erforscht. Doch immer mehr Anzeichen deuten darauf hin, daß hier kulturelle und künstlerische Unterschiede bestehen, die wahrscheinlich in Zukunft eine weitere Untergliederung notwendig machen werden. Archäologisch ist besonders das Gebiet der »Linea Vieja« von Bedeutung. Dieser Name bezeichnet die Strecke einer Eisenbahnlinie, die die Hafenstadt Limon mit der Hauptstadt San José verbinden sollte, aber nicht weitergebaut wurde, als man einer anderen Trasse den Vorzug gab.



Karte zur archäologischen Gliederung Costa Ricas

Nicht nur die Strecke, sondern auch das umliegende Gebiet wird heute »Linea Vieja« (Alte Linie) genannt. In vorspanischer Zeit war dies Gebiet stark besiedelt, und die Bewohner unterhielten weitreichende Handelsbeziehungen, die südlich bis nach Kolumbien und nördlich bis ins Maya-Gebiet reichten.

Der dritte Bereich liegt im Südosten Costa Ricas. Er wird aus dem Diquis-Gebiet und aus dem heute zu Panama gehörenden Gebiet von Chiriquí gebildet. Beide werden unter dem Namen »Gran-Chiriquí« zusammengefaßt (Karte).

In jeder der drei Kulturprovinzen durchlief die ornamental gestaltete Metate eigene Entwicklungswege, wobei jeweils Formen entstanden, die sowohl hinsichtlich künstlerischer Gestaltung wie handwerklicher Materialbeherrschung zu den bemerkenswertesten Erzeugnissen altamerikanischer Steinmetzkunst gehören.

Die Frage nach ihrem Verwendungszweck hat zu kontroversen Deutungen geführt. Während die oft reiche äußere Gestaltung und die häufig nur geringen



Abb. 2 Zeremonialmetate
Fundort: Las
Guacas, Nicoya,
Länge 62 cm.
Aus: Hartman,
1907, Plate IV

Gebrauchsspuren auf der Reibfläche auf ein Ritualgerät zur Bereitung von Opfer Speisen oder zur Aufnahme von Opfergaben hinzuweisen scheinen, wurde auch vermutet, daß die ornamental gestalteten Metaten als Kultsitze bei der Durchführung bestimmter ritueller Handlungen eine Rolle gespielt hatten. Da ihre Funktion demnach vorwiegend eine rituelle gewesen zu sein scheint, werden sie im weiteren Verlauf der Darstellung als »Zeremonialmetaten« bezeichnet.

Da keine Überlieferungen vorliegen, die über Bedeutung und Funktion dieser Zeremonialmetaten Auskunft geben, können vor allem nur diese selbst auf Grund ihrer Ikonographie und ihrer archäologischen Fundumstände Hinweise zur Beantwortung dieser Frage geben.

Innerhalb der drei genannten Bereiche sind es vor allem die Zeremonialmetaten Nicoyas, die sich schon früh von denen der übrigen beiden archäologischen Provinzen unterscheiden. Bereits in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten erscheint in Nicoya eine Metatenform, die eine bemerkenswerte künstlerische Gestaltungsfähigkeit und ein beachtliches handwerkliches Können ihrer Hersteller erkennen läßt.

Die rechteckige Platte ist von geringer Stärke und vorn und hinten leicht nach oben gebogen. Sie wird von drei zylindrischen, schaftförmigen Beinen getragen. Ihre Oberfläche zeigt oft banderolenartige Reliefverzierungen, die meist Flechtmuster darstellen, während die Unterseite der Platte häufig stilisierte Tier- und Menschenfiguren aufweist, die oft von geometrischen Formen eingerahmt werden (Abb. 2).

Da diese Bilder bei Gebrauch der Metate nicht sichtbar waren, gelangten sie erst in das Blickfeld eines Betrachters, wenn die Metate umgedreht wurde. Sie konnten somit kaum als bloß schmückendes Beiwerk gelten, und ihre Anordnung mag ähnlich wie die Darstellung des Erdmonsters auf der Unterseite aztekischer Herzopferschalen eine magische Bedeutung gehabt haben.

In der Folgezeit erscheint in Nicoya eine weitere Metaten-Form. Bei ihr sind die Beine nicht mehr zylindrisch, sondern flach und bretartig gestaltet, und die bisher vorwiegend reliefartige Ornamentik erhält eine mehr und mehr plastische Ausformung. Charakteristisch ist dabei die dreidimensionale Darstellung von Kopf und Hals eines Tieres an der Vorderseite der Metate, wodurch diese in ihrer Gesamtheit den Eindruck einer Tiergestalt vermittelt (Abb. 3).

Die Artenzahl der dargestellten Tiere ist begrenzt. Meist handelt es sich um den Jaguar, den Kojoten oder einen Vogel, der als Raubvogel oder als Papagei in Erscheinung tritt.

Häufig sind Füße, Hals und Kopf der Metate durchbrochen gearbeitet. Dadurch entsteht bisweilen ein kunstvolles Filigranwerk, dessen Anblick vergessen läßt, daß es sich um ein Objekt aus Stein handelt (Abb. 4).

Ein weiteres ikonographisches Element ist der Mensch. Dieser erscheint dabei immer in einer engen Verbindung mit einem Tier, das meist in hockender Haltung auf Kopf, Schultern und Rücken der menschlichen Figur sitzt. Es ist häufig ein Krokodil, seltener ein Jaguar, manchmal aber auch ein Vogel, der dann mit seinen Flügeln die Gestalt umfaßt. Meist bilden solche Figurenpaare die Füße der Metate (Abb. 5, 6).

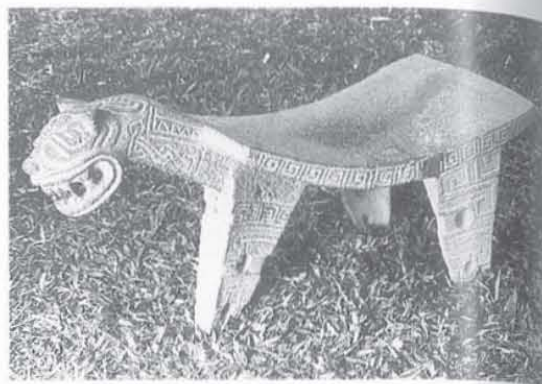


Abb. 3 Zeremonialmetate aus Nicoya, einen Jaguar darstellend. Höhe 36 cm, Länge 72 cm. Museo Nacional de Costa Rica, San José, Nr. AR 3304



Abb. 4 Zeremonialmetate aus Nicoya, einen Kojoten darstellend. Höhe 42 cm, Länge 85 cm. Coll. Oduber, San José. Aus: *Between Continents/ Between Seas, Precolumbian Art of Costa Rica* 1981, Nr. 78.

Oft ist das Motiv derart abstrahiert, daß es nicht mehr erkennbar ist und häufig irrtümlich für einen Affen gehalten wurde. Dabei wurde das im Genick sitzende Tier als Schwanz interpretiert.

Die an den Metaten dargestellte Tier-Mensch-Beziehung wird häufig als Alter-Ego-Erscheinung gedeutet, bei der das Tier eine Art Schutzgeist des Menschen verkörpern soll. Die mit dieser Darstellung verbundenen Vorstellungen müssen im Laufe des 1. Jahrtausends n. Chr. in Gran-Nicoya von Bedeutung gewesen sein. Das Motiv erscheint hier nicht nur an Jadeobjekten, sondern in besonders monumentaler Form an den großen Monolithen, die von den südlichen Inseln des Nicaraguasees bis nach Nicoya gefunden worden sind (Abb. 7).

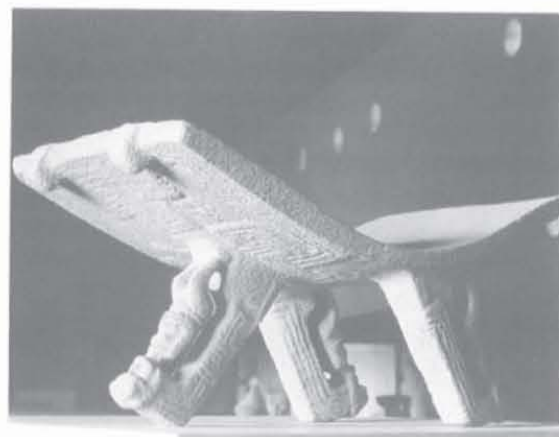


Abb. 5 Füße einer Zeremonialmetate aus Nicoya mit dem sog. Alter-Ego-Motiv. Museo Nacional de Costa Rica, Nr. AR 23252. Aus: *Festschrift des Museo Nacional* 1987, S. 79



Abb. 6 Vorder-, Seiten- und Rückenansicht eines einzelnen Metatenfußes. Die Darstellung zeigt eine menschliche Figur, auf deren Rücken ein Vogel sitzt, der mit seinen Flügeln die Figur umfaßt. Gefunden an der Pazifikküste Nicoyas zwischen Punta Guiones und Punta Barrigoras. Höhe 25 cm. Aus: Doris Stone 1965, Fig. 4. Nachzeichnung des Verfassers.

Wer diese Skulpturen hergestellt hat, ist unbekannt; es gibt Vermutungen, daß es sich um die Chorotegen handeln könnte. Zwischen manchen Alter-Ego-Figuren an den Metaten und denen der großen Monolithen ist eine stilistische Verwandtschaft unverkennbar.



Abb. 7 Monolith mit sog. Alter-Ego-Motiv.
Höhe 158 cm. Standort: Colegio Centro-
America, Granada, Nicaragua. Aus: J. E.
Arellano 1979, S. 74.

Oft erscheinen diese Figuren an Metaten, an denen anstelle eines Einzelkopfes zwei seitlich versetzte kleine Tierköpfe aus der Vorderseite der Metate herausragen (Abb. 8)

Eine andere Gruppe wird durch Füße gekennzeichnet, die sprossenartig durchbrochen sind (»fruitslice legs«). Zu dieser Gruppe zählen Metaten von beachtlicher Größe, die das Alter-Ego-Motiv bisweilen auf ungewöhnliche Weise zur Darstellung bringen (Abb. 9).

Als eigentliches Mahlwerkzeug diente bei den Nicoya-Metaten ein walzenförmiger Handstein (Mano), der zur leichteren Verwendung über die beiden Seiten der Metate hinausragte (Abb. 10). Auch diese Handsteine zeigen bisweilen eine reiche künstlerische Skulpturierung (Abb. 11).

Zeremonialmetaten sind bisher überwiegend als Grabbeigaben gefunden worden. So gehörten in Las Guacas, einem großen vorspanischen Gräberfeld in der Nähe der heutigen Stadt Nicoya, Metaten zu den Hauptgrabbeigaben. Aber nur in Ausnahmefällen - und dann meist in zerbrochenem Zustand - enthielten die Gräber auch dazugehörige Handsteine.



Abb. 8 Zeremonialmetate aus Guanacaste-Nicoya.
Höhe 28 cm. Länge 57 cm. Vorder- und
Hinterfüße (rechts) zeigen das Alter-Ego-Motiv.
Aus: Art of Costa Rica, Sackler-Collection,
1985, Fig. 184.

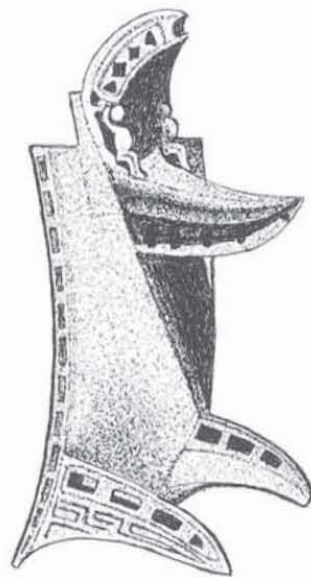


Abb. 9 Aufrecht gestellte Metate aus Nicoya. Länge
über 1 Meter. Der vorn herausragende Teil
bildet zusammen mit dem Vorderfuß den
geöffneten Rachen eines Krokodils, in dem zwei
kleine Menschenfiguren sitzen. Jade-Museum,
Inst. Nac. de Seguros, San José, Costa Rica.
Zeichnung des Verfassers.

Las Guacas war um die Jahrhundertwende jahrzehntlang von einem geschäftstüchtigen Padre ausgeplündert worden, der die Metaten zu Hunderten an die umwohnende Bevölkerung als Haushaltsgeräte verkaufte. Der schwedische Archäologe Carl Hartman konnte Anfang dieses Jahrhunderts nur noch 16 Gräber wissenschaftlich freilegen (Hartman 1907), von denen fast jedes eine Metate ohne zugehörige Handsteine enthielt. Dafür waren den Toten häufig Jadeobjekte und skulptierte steinerne Keulenköpfe, die als Klanzeichen oder Herrschaftsinsignien ähnlich unseren Zeptern gedeutet werden, beigegeben. Zusammen mit den Metaten bildeten diese Gegenstände ein Inventar, wie es anscheinend für Elitegräber charakteristisch war.



Abb. 10 Keramikfigürchen, eine Frau mit Metate und Mano darstellend. Fundort: Nandayure, Guanacaste. Höhe 10 cm. Museo Nacional de Costa Rica Nr. 23.175



Abb. 11 Zeremonialmetate mit Mano. Huaquero Fund aus der Gegend von Monte de Barco, Culebra Bay, Nicoya. Metate Länge 64 cm, Mano Länge 72 cm. Füße stellen mit dem Kopf nach unten eine Vogelfigur dar, die mit den Flügeln eine stark stilisierte menschliche Gestalt umfaßt (?). Aus: M. Accola u. P. Ryder 1980, S. 7.

Das Fehlen von Handsteinen ist allerdings keineswegs in allen bisher freigelegten Gräbern festgestellt worden. So fand beispielsweise Hartman bei seinen Ausgrabungen in Las Casitas, einem anderen Gräberfeld in der Nähe der Stadt Nicoya, in einer Reihe von Gräbern Metaten zusammen mit Handsteinen (Hartman 1907: 39). Auch bei anderen Ausgrabungen wurden Metaten mit Manos gefunden (Abb. 11).

Die Tatsache jedoch, daß in Gran-Nicoya Zeremonialmetaten in den meisten Fällen ohne Manos gefunden worden sind, hat zusammen mit dem Umstand, daß die Reibplatten oft nur wenige Gebrauchsspuren aufweisen und außerdem wegen ihrer geringen Stärke nur eine begrenzte Verwendungsdauer als Mahlsteine haben konnten, zu der Vermutung geführt, daß sie nicht nur als Reibschalen verwendet worden waren, sondern auch als Kultsitze gedient hatten (Lange 1971, 1984).

Daß Metaten als Sitze kultische Bedeutung haben konnten, läßt vor allem ihr symbolischer Figurenschmuck vermuten:

Sitze waren besonders als Herrscher- oder Schamanensitze im vorspanischen Amerika Objekte von magischer Bedeutung. Dabei spielten einzelne göttliche Wesenheiten in Tiergestalt, die an den Sitzen bildlich dargestellt waren, eine bestimmende Rolle. So waren noch in jüngster Zeit bei südamerikanischen Indianerstämmen hölzerne Schamanensitze in Gebrauch, die an beiden Seiten Tierköpfe trugen. Der Schamane, der auf solchem Sitz Platz genommen hatte, wurde dadurch zum Teilhaber der dem dargestellten Tier zugesprochenen magischen Kräfte.

Häuptlingssitze wiesen oft Jaguarstellungen auf und zeigten so herrschaftlichen Status an. Es ist möglich, daß auf Metaten, die die gleiche Bildsymbolik zeigten, bestimmte Bedeutungsinhalte übertragen werden konnten. Dabei wurde der Gebrauch der Metate als Sitz weniger von der praktischen Möglichkeit als Sitzgelegenheit bestimmt, als vielmehr von der spirituellen Bedeutung der an ihr erscheinenden Symbole. Das läßt die Vermutung zu, daß die Zeremonialmetaten neben einer Verwendung als Reibschale für ihre Eigentümer auch als Sitze eine rituelle Bedeutung haben konnten.

Wie lange Zeremonialmetaten in Gran-Nicoya in Gebrauch waren, ist ungewiß. Es scheint, daß sie vor Ende des 1. Jahrtausends n. Chr. ihre Bedeutung verloren hatten und nicht mehr hergestellt wurden. Dafür erscheinen etwa zu Beginn des 2. Jahrtausends in Nicoya steinerne Objekte, die auf Grund ihrer Gestaltung möglicherweise modifizierte Schamanensitze gewesen waren. Es sind dies in der Mitte taillenartig verengte, sanduhrförmige Skulpturen, die den stark



Abb. 12 Steinernes Objekt, vermutlich einen Sitz darstellend. Nicoya. H. 44 cm, B. 44 cm. Instituto Nacional de Seguros, San José, Nr. 3923



Abb. 13 Kopf einer auf einem Räuchergefäß sitzenden Keramikfigur. Museo Nacional de Costa Rica, Nr. 23049

stilisierten Kopf eines Krokodils darstellen. Typisch ist der zunächst aufwärts gerichtete und dann rechtwinklig nach hinten gebogene obere Schnauzenteil (Abb. 12). Es ist dies eine Gestaltung, wie sie in besonders phantastischer Form tönerner Räuchergefäße vom Potosí-*Appliqué*-Typ zeigen (Abb. 13).

Der Kopf dieser Steinfiguren ist oben abgeflacht und bildet so eine Sitzfläche. Diese Fläche könnte auch als Metate gedient haben. Beobachtungen an Museumsexemplaren haben gezeigt, daß sie des öfteren Gebrauchsspuren aufweisen, die auf eine Verwendung als Reibschale schließen lassen (Jones 1991:33). Da die geringe Größe der Reibfläche nur die Verarbeitung von Substanzen in kleinen Mengen zuläßt, könnte es sich dabei um Halluzinogene gehandelt haben, nach deren Zubereitung und Einnahme der Schamane auf der gleichen Fläche

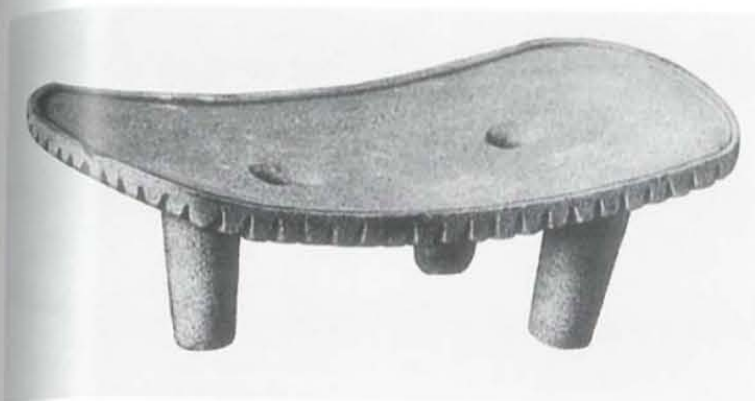


Abb. 14 Zeremonialmetate. Mercedes, Linea Vieja, Länge 75 cm. Aus: Mason 1945, Pl. 13.

Platz nahm, um nach eingetretenem Trancezustand und mit Hilfe der dem Tier-sitz zugesprochenen magischen Kräfte eine Verbindung zur außerrealen Welt zu erlangen. Sollte hier solch eine Verwendung als Mahlstein wie als Sitz zutreffen, wäre dies eine Doppelfunktion, wie sie innerhalb bestimmter Rituale auch für die oben besprochenen Metaten bestanden haben könnte.

Im Zentralgebiet hatte sich ebenfalls schon früh neben einer einfachen und schmucklosen Metate eine künstlerisch gestaltete Sonderform entwickelt. Sie besaß eine leicht gebogene, fast gerade Platte, die von drei hohen Füßen getragen wurde (Abb. 14). Der Außenrand der Platte wies in der Regel eine Reihe von Einkerbungen auf, an deren Stelle bisweilen kleine stilisierte Menschenköpfe dargestellt sind.

Im Unterschied zur Nicoya-Metate war die Oberfläche von einem erhöhten Rand eingefasst, was eine andere Art des Mahlverfahrens bedingte. Statt durch eine Walze, die man der Länge nach über die Platte rollte, wurden die Körner oder Knollen mit einem länglichen rechteckigen Handstein zerdrückt, der oft einen steigbügelartigen Griff besaß (Abb. 15).

Andere *Manos* hatten die Form eines Stößels, der unten oft stempelartig erweitert war. Nicht selten war dabei der obere Teil des Handgriffes in Form einer Tier- oder Menschenfigur gestaltet (Abb. 16).

Aus dieser zunächst schlichten und ornamental nur sparsam ausgestatteten Metate sollten sich noch vor Mitte des 1. Jahrtausends n. Chr. Formen von unge-



Abb. 15 Steigbügelähnlicher Handstein (Mano), Zentralgeb., Atlant. Abdachung, Höhe 19 cm, Breite 16 cm. Aus: Art of Costa Rica (Sackler Collection) 1985, Fig. 191.

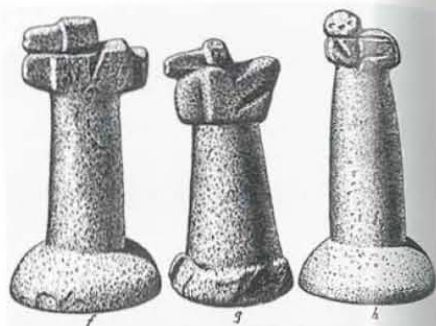


Abb. 16 Stößelartige Manos, Mercedes, Linea Vieja. Aus: Mason 1945, Fig. 16 f, g, h.

wöhnlicher Größe und geradezu barocker Gestaltung entwickeln. Der Grund dafür lag wohl in dem Bestreben, bestimmte magisch-religiöse Vorstellungen an der Metate plastisch zur Darstellung zu bringen. Das erforderte die Darbietung ganzer Gruppen anthropomorpher Gestalten und mythischer Tierwesen. Da die begrenzten Flächen an den bisherigen Metaten für figürliche Applikationen wenig Raum boten, mußten hier neue Möglichkeiten geschaffen werden. Diese wurden im sog. Panel-Colgante (Flying Panel) gefunden.

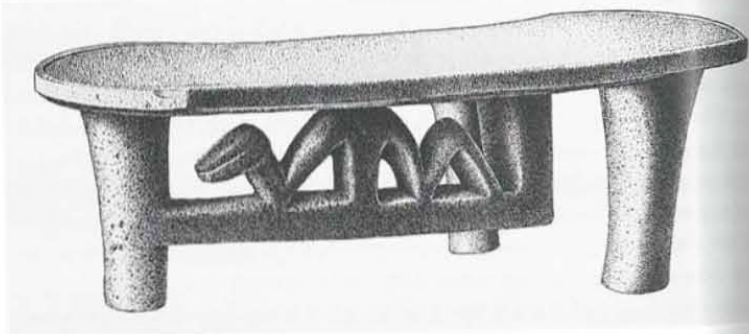


Abb. 17 Metate mit Panel Colgante, Veraguas, Panama. Aus: Lothrop 1950, S. 29.

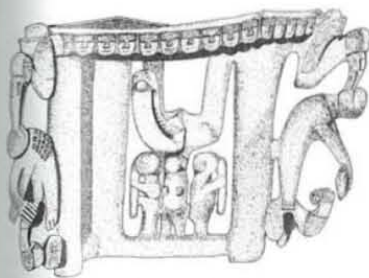


Abb. 18 Zeremonialmetate. In der Mitte eine Figur mit riesiger Krokodilmaske. Daneben Figuren, eine Flöte blasend (?). An den Seiten Vogelfiguren, die eine leblose menschl. Gestalt im Schnabel halten. Fundort: Azul de Turrialba, Höhe 52 cm, Länge 72, Breite 70 cm. Museo Nacional de Costa Rica, Nr. 20.787. Zeichnung des Verfassers.



Abb. 19 Zeremonialmetate. Sie zeigt eine anthropomorphe Gestalt auf einer Krabbe stehend. An den Seiten Vogelgestalten mit langen Schnäbeln, die auf einem Krokodil stehen. Die Vögel halten jeweils einen Menschenkopf in den Fängen. Länge 83 cm, Höhe 60 cm. New Orleans Museum of Art, New Orleans Louisiana, USA, Nr. 6734.

Es sind vereinzelt Metaten ausgegraben worden, die erste Formen eines solchen Panels zeigen. Dieses beginnt am vorderen Fuß und läuft als ein oft gitterartig unterbrochenes Band kielförmig unter der Tischplatte entlang, um zwischen den beiden hinteren Füßen zu enden. Möglicherweise ist diese Form aus dem Süden übernommen worden, wo in Panama, im Gebiet von Veraguas, Metaten mit Panels verbreitet waren, die häufig bereits figürliche Elemente enthielten (Abb. 17).

In Costa Rica wurde nun das Panel wesentlich vergrößert, indem der Tisch um das Doppelte erhöht und gleichzeitig die Basis des Panels so weit wie möglich heruntergezogen wurde. So entstand ein großer Rahmen, in dem ganze Figurengruppen untergebracht werden konnten. Die hier dargestellten Szenarien zeigen häufig eine menschliche Zentralfigur, die eine Krokodil- oder Vogelmaske trägt. Sie steht meist auf dem Rücken eines Tieres. Oft ist dies ein zweiköpfiges Krokodil, manchmal ein Jaguar, in einem Falle eine Krabbe. Nebenfiguren sind meist Affen und Vögel. Letztere tragen oft einen Menschenkopf, manchmal aber eine anscheinend leblose menschliche Gestalt im Schnabel. Die Außenkante der Tischplatte zeigt meist einen oft sehr sorgfältig ausgearbeiteten Fries aus anein-

andergereihten Menschenköpfen (Abb. 18, 19). (Für eine ausführlichere Darstellung dieser Metatengruppe s. Pfeiffer 1987).

Diese Metaten übertreffen an Größe wie an künstlerischer Gestaltung die bisher beschriebenen Formen in einer Weise, daß sie kaum noch als alltägliche Gebrauchsgeräte gedient haben konnten und eher den Eindruck von Zeremonialtischen oder Altären hervorrufen. Ihr Verbreitungsgebiet ist im wesentlichen auf die Umgegend von Turrialba beschränkt. Einzelne Exemplare fanden sich in der Umgebung von San José, der jetzigen Hauptstadt, und in der Linea Vieja. Chronologisch ist ihr Vorkommen in den Zeitraum zwischen 400 und 600 n. Chr. einzuordnen.

Etwa in der gleichen Periode tauchen in der Linea Vieja vereinzelt Großmetaten eines gänzlich anderen Typs auf. Deren Aussehen gleicht Metaten, die in Barriles, einem Ort in Gran Chiriquí, jenseits der Grenze zum heutigen Panama, aus Schachtgräbern geborgen worden sind. Einige von ihnen erreichen die ungewöhnliche Länge von fast 3 Metern. Diese Metaten besitzen kein Panel, und sie sind von geringer Höhe. Ihre oval geformte Tischplatte wird entweder von vier Menschenköpfen oder vier atlantenhafte Figuren getragen. Das einzige ikonographische Element, das die Barriles-Metaten mit den großen Zeremonialmetaten aus dem Zentralgebiet gemeinsam haben, ist der Fries von Menschenköpfen am Außenrand der Tischplatte (Abb. 20).

Da es unwahrscheinlich ist, daß so große steinerne Objekte über eine so beträchtliche Entfernung transportiert worden sind, ist nicht auszuschließen, daß die in der Linea Vieja gefundenen wenigen Exemplare von Künstlern aus Barriles

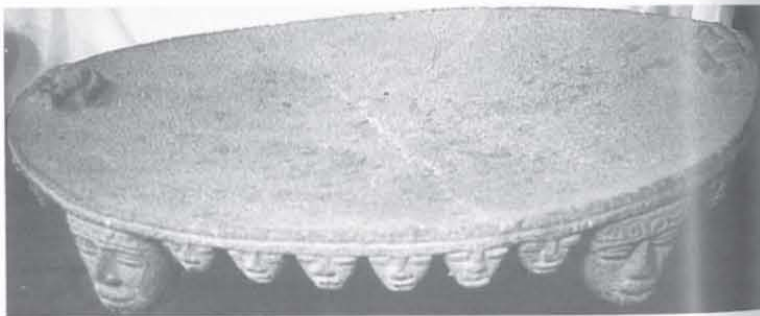


Abb. 20 Zeremonialmetate, Barrilesstil, Zentralgebiet, Linea Vieja, Höhe 25 cm, Länge 112 cm. Banco Nacional de Costa Rica, Nr. 994.

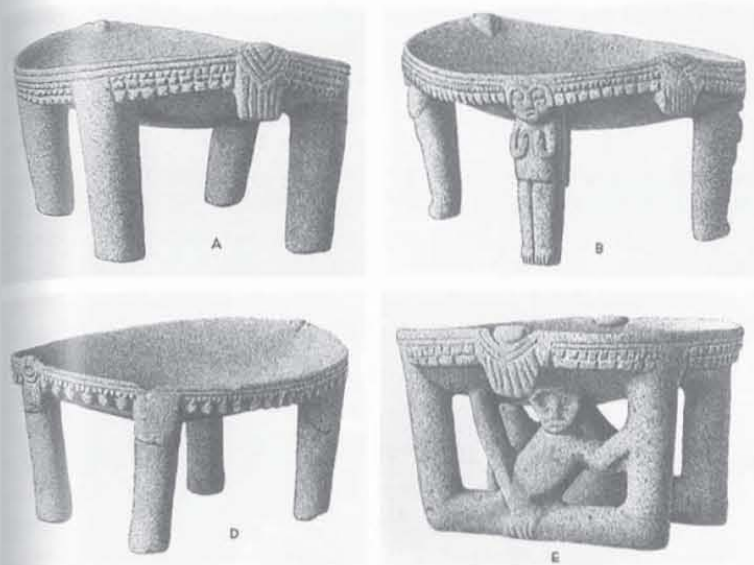


Abb. 21 Sitze, Mercedes, Linea Vieja. Länge: Fig. A 32,5 cm, Fig. B 38 cm, Fig. D 26 cm, Fig. E 26 cm. Aus: Mason 1945, Plate 24, Fig. A, B, D, E.

hergestellt worden sind. Die Barriles-Kultur gehörte dem Ende der Aguas-Buenas-Phase Gran Chiriquís (0-500 n. Chr.) an und ist früh zugrunde gegangen; ob durch feindliche Invasoren oder durch einen Ausbruch des Vulkans Barú, ist ungewiß. Es ist aber denkbar, daß Künstler, die ihrer speziellen Fähigkeiten wegen geschätzt waren und einer Katastrophe in Barriles entronnen konnten, andernorts Schutz und Aufnahme gefunden hatten.

In der Folgezeit werden Stileinflüsse aus Barriles in der Linea Vieja an einem neuen Metatentyp erkennbar. Dieser weist anstelle der bisher üblichen drei Füße nunmehr vier auf, und die bisher vorwiegend quadratisch gestaltete Platte erhält eine ovale Form. Die vier Füße sind entweder schaftförmig oder stellen atlantenhafte Figuren dar. Die Außenkante zeigt eine mehrreihige Zierborde, deren unterste Reihe bisweilen aus kleinen Tier- oder Menschenköpfen besteht. Die Borde weist an den beiden Metatendenenden eine dreieckige Einkerbung auf, in der keilförmig ein emblemartiges Gebilde sitzt, das die stark reduzierte Gestalt eines Vogels darzustellen scheint (Abb. 21).

J. A. Mason, der mehrere Exemplare dieses Metatentyps aus der Sammlung Keith untersuchte, kam zu dem Schluß, daß es sich bei diesen Objekten um Sitze handelt. Ihre Oberfläche ist von der Mitte nach den Seiten zu konkav, nach den Enden zu aber konvex geformt. Die so entstehende Sattelform ist als Reibfläche ungeeignet, bildet aber für eine Person die quer zur Längsachse sitzt, eine bequeme Sitzmöglichkeit, wobei die Embleme der Metate nach vorn und hinten ge-



Abb. 22 Jaguarmetate, Mercedes, Linea Vieja, Länge 37 cm, Höhe 14 cm. Aus: Mason 1945, Plate 18, Fig. F.



Abb. 23 Jaguarmetate, Mercedes, Linea Vieja, Länge 32 cm. Aus: Mason 1945, Plate 22, Fig. E.

richtet waren (Mason 1945:238). Ob es sich bei diesen Formen in allen Fällen um Sitze solcher Art gehandelt hat, müßte an vorhandenen Museumsexemplaren noch eingehender untersucht werden. Auf den Abbildungen mancher Exemplare ist eine Sattelform nicht erkennbar, und die Tischfläche scheint hier schalenartig vertieft zu sein.

Während diese Metate im wesentlichen auf die Linea Vieja beschränkt blieb, erlangte etwa um die Wende zum 2. Jahrtausend n. Chr. eine andere vierfüßige Metatenform eine überregionale Bedeutung. Deren Form stellt in ihrer Gestaltung den Jaguar dar. Dabei ragen Hals und Kopf des Tieres aus der Vorderseite der Platte heraus, während hinten ein Schwanz angefügt ist. Dieser ist oft bogenförmig mit einem der Hinterbeine verbunden, so daß er bei einem Transport der Metate als Griff benutzt werden konnte. Die Beine sind in naturalistischer Weise denen des Jaguars nachgebildet. Das Motiv gleicht dem der dreibeinigen Nicoya-Metate (Abb. 3), jedoch wird hier im Gegensatz zu der dort herrschenden Abstraktion eine wesentlich realistischere Darstellung angestrebt (Abb. 22). Nicht selten erscheinen an den Jaguarmetaten Affenfiguren, die dann auf einer Leiste sitzen, die die Beine der Metate miteinander verbindet (Abb. 23).

Diese Jaguarmetate erlangte eine weite Verbreitung und wurde anscheinend über Jahrhunderte bis in die Zeit vor der Ankunft der Spanier hergestellt. Sie ist im Zentralgebiet, in Gran Chiriquí und in Veraguas gefunden worden, ohne daß lokale Sonderformen erkennbar werden. Am häufigsten erscheint sie in der Linea Vieja. Hier finden sich - während der Jaguarkopf stereotyp seine einmal erhalte-

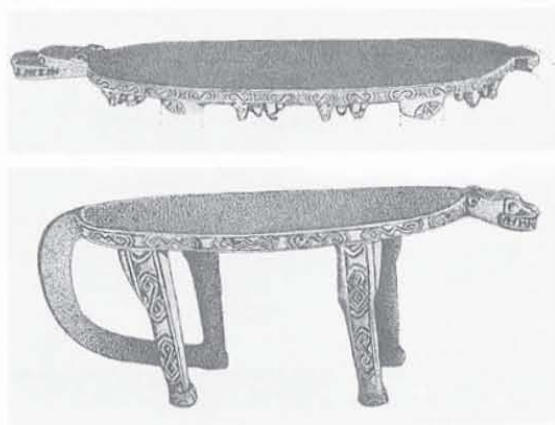


Abb. 24 Jaguarmetaten, Mercedes, Linea Vieja, oben: Länge 188 cm, unten: 126 cm. Aus: Mason 1945, Plate 21.

Abb. 25 Metate, möglicherweise als Sitz gearbeitet. Mercedes, Linea Vieja, Länge 51,4 cm. Aus: Mason 1945, Plate 21, Fig. A.



ne Darstellung beibehält - zahlreiche Varianten. Diese lassen eine zunehmende Spezialisierung im Verwendungszweck erkennen, eine Erscheinung, die auf die Entstehung neuer materieller Lebensbedürfnisse hinzuweisen scheint.

So finden sich rechteckige, ovale und runde Formen, und es gibt Metaten mit und ohne Randeinfassungen. Solche Einfassungen erreichen bei manchen Exemplaren eine Höhe, daß eine Napfform entsteht. Diese Form war besonders geeignet, um Kerne und Samen von Kakao, Achiote, Chili u. a. zu verarbeiten.

Beeindruckend sind unter den Jaguarmetaten Großformen, die vereinzelt gefunden worden sind und mit einer Länge von 1,5 Metern und mehr die übrigen Metaten dieses Typs weit übertreffen. Die Platte ist bei diesen altarähnlichen Objekten von einer erstaunlich geringen Stärke. Sie wird von rechtwinkelig angesetzten Beinen getragen, wodurch eine Form entsteht, die aus einem Gesteinsblock herauszuarbeiten höchste technische Anforderungen stellte (Abb. 24).

Abb. 26 Metate. Übergangsform, bei der nur noch die Beine die Jaguarmetate erkennen lassen. Mercedes, Linea Vieja, Länge 25 cm. Aus: Mason 1945, Pl. 23 B.



Abb. 27 Metate, Linea Vieja, Höhe 27 cm, Durchmesser 41 cm. Museo Nacional de Costa Rica, Nr. 20446. Aus: Between Continents/ Between Seas, Precolumbian Art of Costa Rica 1981, Seite 213.



Andere Formen scheinen von vornherein als Sitze gestaltet worden zu sein. Anstelle der sonst meist schalenartig vertieften Oberfläche der Platte ist diese hier gerade und trägt an beiden Schmalseiten Jaguarköpfe, eine Gestaltung, wie sie für Sitze üblich war, die Herrschaft symbolisierten. (Abb. 25).

Auf eine zunehmende Spezialisierung weisen ferner zahlreiche kleinformatige Metaten hin, die als Reibschalen im üblichen Sinne nicht geeignet waren und anscheinend besonderen Verwendungszwecken gedient hatten. Ihre Ausgangsform entstand anscheinend dadurch, daß an Jaguarmetaten Kopf und Schwanz als die für sie charakteristischen Merkmale weggelassen wurden; dabei blieben bisweilen an Übergangsformen die Beine des Jaguars in der alten üblichen Darstellungweise noch erhalten (Abb. 26).

Diese neuen Metatenformen sind meist rund, manchmal aber auch oval oder rechteckig gestaltet und im allgemeinen von geringerer Größe als die Jaguarmetaten. Die dort oft an den Seiten ergänzend auftretenden Tier- oder Menschenfiguren sind hier das Hauptmotiv. Sie sind entweder in rechteckigen Rahmen angeordnet oder bilden umlaufende Panele. Häufig bildet der obere Teil eine Schale, die von den Figuren getragen wird (Abb. 27).

Bisweilen ist die Oberfläche glatt und eben, so daß es sich hier um Sitze handeln könnte. Da solche Objekte oft auch in Ton hergestellt worden waren, schießen sie für Substanzen verwandt worden zu sein, die in kleinen Mengen verar-

beitet wurden. Es könnte sich dabei um Halluzinogene gehandelt haben, die in Pulverform mittels einer Röhre durch Mund oder Nase aufgesogen wurden. Diese oft originell und reizvoll gestalteten Metaten sind vorwiegend in der Linea Vieja hergestellt worden. Sie schienen hier auch ein Exportartikel gewesen zu sein, da sie sowohl an der Atlantikküste Chiriquis (Mitchell 1961:204) als auch an der pazifischen Seite im Diquisgebiet (Mason 1945:292) gefunden worden sind.

Die Entwicklung des Figurenschmuckes an den Zeremonialmetaten hatte in Costa Rica zur Entfaltung einer Skulpturenkunst geführt, die mehr und mehr eigene, von der Metate unabhängige, Formen und Motive hervorbrachte. So waren auch anstelle der großen Zeremonialmetaten andere opfertischähnliche Formen entstanden.

Es sind dies vor allem runde Steintische mit einer Höhe bis zu 50 cm und einem Durchmesser bis zu 80 cm. Sie besitzen in manchen Fällen eine konisch geformte Mittelstütze. An deren Stelle treten bisweilen bandförmige Streben, die in einem eleganten Bogen von einem Fußring aus nach oben führen und sich unter der Mitte der Tischplatte vereinigen. Hier war aus einem ästhetischen Gestaltungswillen heraus eine Form entstanden, die ebenfalls eine Meisterleistung vorspanischer Steinmetzkunst darstellt. Die Außenkante der Tischplatte zeigt meist einen Fries aus Jaguar- und Menschenköpfen. Ein hervorragend gearbeitetes Stück aus Guayabo bei Turrialba weist eine besonders reizvolle Variante auf, bei der kleine Jaguare wechselseitig mit dem Kopf nach oben und nach unten dargestellt sind (Abb. 28).



Abb. 28 Steintisch, Guayabo bei Turrialba, Höhe 40 cm, Durchmesser 75 cm. Museo Nacional de Costa Rica, Nr. 108.



Abb. 29 Hölzerner Tisch Zentralgebiet, Retes (Irazu), Höhe 18,5 cm. Aus: Stone 1976, S. 181.

Günstige Umstände hatten dazu geführt, daß ein solcher Tisch auch in Holz erhalten geblieben ist. Er war zusammen mit verschiedenen anderen hölzernen Objekten am Südhang des Vulkans Irazu gefunden worden. Dort hatten sich im feuchten Erdreich eines Quellgebietes, das von einer Lavastaubschicht bedeckt war, anscheinend ähnlich günstige Konservierungsbedingungen ergeben, wie sie zur Erhaltung unserer steinzeitlichen Moorfunde beigetragen haben. Einige der Holzgegenstände waren bis in Details erhalten geblieben. Der gefundene Tisch ist ein Beweis dafür, daß in Costa Rica Objekte der gleichen Art sowohl aus Holz als auch aus Stein hergestellt worden sind (Abb. 29).

Ungewöhnliche Formen, die auch als Opfertische oder Opferschalen gedeutet werden können, bilden steinerne anthropomorphe Figuren, die auf dem Rücken liegen. Dabei bildet ihre Bauchseite eine flache Schale, deren Rand die Hände der Figur umfassen. Manche dieser Gestalten stellen monsterartige Wesen dar,



Abb. 30 Liegende anthropomorphe Figur, eine Schale bildend. Mercedes, Linea Vieja Länge 114 cm. Aus: Mason 1945, Plate 35c.



Abb. 31 Als Gefäße geformte menschliche Figur, Keramik. Guanacaste-Nicoya, Höhe 14,8 cm, Länge 36 cm. Museo Nacional de Costa Rica, Nr. 23090. Aus: Between Continents/Between Seas, Precolumbian Art of Costa Rica 1981, Seite 187.

die raubvogel- oder affenartige Züge tragen. Öfter sind solche Objekte in einem so verwitterten Zustand gefunden worden, daß Einzelheiten kaum noch erkennbar sind. Einige Exemplare sind jedoch hervorragend erhalten, ohne daß man deren genauere Fundumstände kennt (Abb. 30).

Das abgebildete Exemplar stammt aus der Linea Vieja, und es scheint, daß Skulpturen solcher Art auf dieses Gebiet beschränkt waren. Die Figuren sind oft mit den mexikanischen Chac-Mool-Figuren verglichen worden. Bei diesen handelt es sich um menschliche Gestalten, die mit halb aufgerichtetem Oberkörper mehr sitzen als liegen, wobei sie den Blick zur Seite richten. Meist halten sie in dieser Stellung eine Schale zwischen den Beinen. Die Skulpturen Costa Ricas scheinen jedoch die aus Stein gebildete Version eines Motivs zu sein, das häufig in Ton gestaltet worden war und auf dem Rücken liegende Figuren zeigt, deren Vorderseite ein Gefäß bildet (Abb. 31).

Bisweilen zeigen solche Tongefäße eine Umkehrung, indem der Rücken einer auf dem Bauch liegenden Figur zum Gefäß wird. Auch von diesem Motiv gibt es steinerne Nachbildungen (Abb. 32). Ein künstlerisch herausragendes Stück stellt eine Krabbe dar, deren Oberseite eine Schale bildet (Abb. 33).

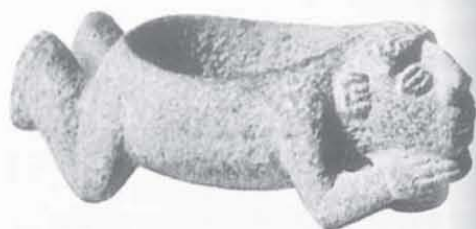


Abb. 32 Als Schale gestaltete liegende menschliche Figur. Zentralgebiet, Linea Vieja, 1961, Fig. 3c



Abb. 33 Unterseite einer Schale, die in Form einer Krabbe gestaltet ist. Mercedes, Linea Vieja, Breite 21 cm. Aus: Mason 1945, Fig. 25.

Schlußfolgerungen

Aus der Metate als einem einfachen Arbeitsgerät hatten sich Zeremonialformen entwickelt, die auf eine kultische Bedeutung hinweisen. Diese zu erschließen, erfordert das Verständnis der an den Metaten erscheinenden symbolischen Bilderwelt.

Es sind vor allem Tiere, die hier zur Darstellung gebracht werden. Am häufigsten erscheinen dabei Jaguar, Krokodil und verschiedene in ihrer Spezies nicht immer eindeutig bestimmbare Vogelarten. Im Zentralgebiet finden sich außerdem öfter Darstellungen von Affen, während an den Metaten Nicoyas auch der Kojote erscheint. Die Vögel an den Nicoyametaten sind meist Raubvögel oder Papageien, während im Zentralgebiet Formen vorkommen, die Eulen und Tukanen ähneln. Daneben taucht häufig eine anscheinend mythische Vogelfigur mit einem überdimensional langen Schnabel auf. Dieser wird oft, um plastisch gestaltet werden zu können, wie ein Schmetterlingsrüssel zusammengerollt.

Vorherrschend sind in allen drei Kulturbereichen die Darstellungen von Jaguar und Krokodil. Die hier sichtbar werdende Bedeutung dieser Tiere entspricht deren Stellung in der Weltschau der damaligen Menschen. Ihre Kraft und Gefährlichkeit hatten sie zu übernatürlichen Wesenheiten werden lassen, und sie waren zur Personifizierung der die Welt beherrschenden Naturkräfte geworden. Dabei war - wie M. Helms für das Krokodil nachweisen konnte (Helms 1977) und wie es in den Mythen der Talamancaindianer Costa Ricas für den Jaguar erkennbar ist (M. Bozzoli de Wille 1977 und 1979) - beiden Tieren im kosmischen Geschehen eine lenkende Rolle zugewiesen, in der sie nicht nur bedrohend und zerstörend, sondern auch bewahrend und ordnend in Erscheinung traten und wirksam wurden.

Menschliches Bemühen galt dem Bestreben, sich die Protagonisten dieser Naturkräfte günstig zu stimmen. Eine Möglichkeit, mit ihnen dazu in Verbindung zu treten war es, sie im Bilde darzustellen. Denn bereits das Bild der Tiergottheit hat »magischen d. h. bannenden Wert, indem das mit dem Bildzeichen wiedergegebene ... Wesen damit beschworen und seine Präsenz bzw seine Effizienz, seine Anwesenheit, seine machtvolle Wirksamkeit erzwungen werden kann.« (H. G. Franz 1974/75:76).

Die zahllosen Einzeldarstellungen an den Zeremonialmetaten hatten den Zweck, die Tiergottheit gewissermaßen zu »vergegenwärtigen«, um durch Biten und Opfer auf sie einwirken zu können. Dabei hatte sich ein Opferkult entwickelt, wie er besonders in den figurenreichen Szenarien der großen Zeremonialmetaten des Zentralgebietes erkennbar wird.

Hier weisen einzelne Elemente des Figureschmuckes auf einen Kult, in dem Menschen geopfert wurden, wobei der Opferritus durch Enthaupten vollzogen wurde. Anzeichen dafür sind die Friese von Menschenköpfen an den Außenkanten der Altartische ebenso wie die an ihnen dargestellten Tiere, die menschliche Köpfe im Schnabel oder in den Pranken halten (Abb. 18, 19). Ein besonders eindeutiges Zeichen ist die Darstellung zweier enthaupteter Menschen auf der Platte einer in der Linea Vieja gefundenen Metate vom Barriles-Typ (Abb. 34).

In Barriles sind außer den großen Zeremonialmetaten auch menschliche Doppelfiguren gefunden worden, bei denen die eine Figur, die einen Menschenkopf in Händen hält, auf den Schultern der anderen sitzt. Eine solche Darstellung weist auf eine rituelle Handlung hin.

Figuren, die Menschenköpfe in den Händen halten oder an einer Schnur um den Hals tragen, sind häufig im Zentralgebiet und auch im Diquis-Gebiet gefunden worden. Während jedoch die Barriles-Figuren dem Ende der Aguas-Buenas-Phase (0-500 n. Chr.) angehören, erscheinen diese Figuren fast ein halbes Jahrtausend später und sind möglicherweise Zeugnisse eines Kopftrophäenkultes, der sich aus dem Menschenopferkult entwickelt hatte.

Der Umstand, daß die Zeremonialmetate aus einem Arbeitsgerät zur Nahrungsbereitung hervorgegangen war, läßt den Schluß zu, daß es die Aufgabe des Opferkultes war, den Erhalt dieser Nahrung zu sichern. Sinn des Menschenopfers mochte es daher sein, mit ihm eine möglichst reiche Ernte zu erbitten und zu erlangen, eine Vorstellung, wie sie in unserem Jahrhundert noch bei den Jibaro-Indianern Ekuadors vorhanden war, wo der erfolgreiche Kopffäger mit seiner Trophäe das Feld beging, um dadurch dessen Fruchtbarkeit zu erhöhen (Münzel 1977:228).

Einen Zusammenhang der Zeremonialmetaten mit Menschenopfern und Agrarkult sieht auch Mark Graham, wenn er feststellt: »The basic theme of the flying-panel metates appears to be the religious ideology of human sacrifice as the generator of agricultural fertility.« (Graham 1981:123)

Mit großer Wahrscheinlichkeit stand im Mittelpunkt eines solchen Agrarkultes die Maispflanze. So könnten hier Enthauptungsrituale aus ähnlichen Vorstellungen entstanden sein, wie sie bei den Maya vorhanden waren, bei denen im Kult des Maisgottes »die Priester in dem Enthauptungsritual ein dem Maisgott gemäßes Opferritual gefunden hatten, das symbolisch die Maisernte verdeutlichte, die ihrerseits ja wiederum die Voraussetzung für das erneute Wachstum der Maispflanze bildete.« (Helfrich 1973:117-118).

Abb. 34 Draufsicht der in Abb. 20 dargestellten Zeremonialmetate mit der Reliefdarstellung zweier enthaupteter Menschen.



Wie unterschiedlich die Versuche noch sind, den Bedeutungshintergrund der Zeremonialmetaten aufzuhellen, zeigt ein völlig anderes Erklärungsmodell von Snarskis: »I suggest that the rituals in which the decorated ceremonial metates played a part had to do with warlike behavior (land acquisition, the taking of captives for sacrifice), resource procurement, and redistribution. During rituals, the highranking owner of such metate may have sat on it, but its principal function would have been the preparation of food and of drugs for elites or perhaps for warriors prior to battle.« (Snarskis 1984:218-219).

Daß die Zeremonialmetaten als Reibschalen benutzt wurden, darauf lassen mehr oder weniger deutliche Gebrauchsspuren auf der Oberfläche der Platte ebenso schließen, wie der erhöhte Rand, mit dem die Tischplatten eingefast sind. Eine oft geäußerte Vermutung ist es, daß auf den Zeremonialmetaten bei bestimmten Anlässen Opferspeisen zubereitet worden waren.

Zur Herstellung und Konsumierung von Drogen könnten vor allem Kleinmetaten eine Rolle gespielt haben, wobei zu Pulver zermahlene halluzinogene Substanzen mit Hilfe von Jaderöhren durch Mund oder Nase aufgesogen wurden. Hierfür geeignete Jaderöhren sind wiederholt gefunden worden. Sie tragen an ihrer Außenseite ähnliche Tierdarstellungen, wie sie auch an den Metaten erscheinen (Pfeiffer 1985:304).

Hinsichtlich des kultischen Gebrauchs der Zeremonialmetaten weist auch Snarskis auf die Möglichkeit einer Doppelfunktion als Ritualsitz und Reibschale hin. Es ist dies eine Annahme, die mit manchen Beobachtungen übereinstimmt, die vermuten lassen, daß Metaten auch als Kultsitze eine Bedeutung hatten. Eine Voraussetzung dafür war gegeben, wenn Metaten die gleiche Tiersymbolik zeig-

ten, die an Häuptlings- und Schamanensitzen herrschaftliche Autorität oder übernatürliche Potenz vermitteln sollte. Ebenso konnte der Besitzer einer Metate, die ja in ihrer Form den Tiergott darstellte, zu diesem eine magische Beziehung erlangen, wenn er auf der Metate Platz nahm, um die Hilfe der Gottheit zu erbitten.

Die häufige Feststellung, daß Metaten als Grabbeigaben oft ohne Handsteine, dafür aber zusammen mit Jadeschmuck und als Rang- und Würdezeichen geltenden Keulenköpfen gefunden wurden, läßt möglicherweise den Schluß zu, daß in solchen Fällen die Metaten weniger für eine Verwendung als Reibschalen im Jenseits gedacht waren, als daß sie vielmehr dem Bestatteten beigegeben wurden, weil sie für ihn als Status- oder Ritualobjekt eine besondere Bedeutung gehabt hatten.

Im Gegensatz zu den Zeremonialmetaten des Zentralgebietes und Gran-Chiriquís finden sich an den Metaten Gran-Nicoyas keinerlei Anzeichen für einen Menschenopferkult. Der Mensch erscheint hier in stark stilisierter, bisweilen symbolüberladener Darstellung oder in einer engen Beziehung zu einem Tier, das dabei eine dominierende Haltung einnimmt.

So scheint an den Metaten Nicoyas im Vergleich zu den Metaten in den südlichen Nachbargebieten die Darstellung von Tieren und Menschen eine andere religiöse Vorstellungswelt widerzuspiegeln. Vielleicht ist aber die Darstellung einer von einem Vogel im Schnabel gehaltenen Menschengestalt an einer Metate aus dem Zentralgebiet (Abb. 18) und die von einem Vogel mit seinen Flügeln umfangene menschliche Figur an einer Nicoyametate (Abb. 6) auf eine gemeinsame religiöse Grundvorstellung rückführbar.

Unser Wissen von der magisch-religiösen Bedeutung der an den Metaten Costa Ricas erscheinenden Bilderwelt ist jedoch noch zu begrenzt, um eine solche Frage bereits beantworten zu können.

LITERATUR

Accola, Richard M. und Peter R. Ryder

- 1980 Excavaciones en el Sitio Monte del Barco, Bahía Culebra. In: *Vinculos*, Vol. 6, Museo Nacional de Costa Rica, San José.

Agullar, P. Carlos

- 1953 Retes. Un depósito arqueológico en las faldas del Irazú. Universidad de Costa Rica, San José.
1972 Guayabo de Turrialba. Editorial Costa Rica, San José.

Arellano, Jorge Eduardo

- 1979 La Colección Squier-Zapatera, Managua.

Art of Costa Rica

- 1985 Pre-Columbian Painted and Sculpted Ceramic from the Arthur M. Sackler Collections. The Arthur Sackler Foundation, Washington.

Baudet, Claude

- 1970 Central America. *Archaeologia Mundi* / Genf, Paris, München.

Between Continents / Between Seas

- 1981 Precolumbian Art of Costa Rica. Harry N. Abrams, New York.

Buzzoli de Wille, M. E.

- 1977 Narraciones Bribri. In: *Vinculos* 2(2):165-199, 3(1-2):67-104, 8(1-2):1-12., Museo Nacional de Costa Rica, San José.

- 1979 El nacimiento y la muerte entre los Bribris. Editorial Universidad de Costa Rica, San José.

Cabello Carro, Paz

- 1980 Desarrollo Cultural en Costa Rica Precolombina / Museo de América, Madrid.

Dorsinjang-Smets, A.

- 1955 Les metates de Costa Rica des Musées Royaux d'Art et d'Histoire (Bruxelles). In: *Journal de la Société des Américanistes*, T. 44, Paris.

Ferrero, Luis

- 1979 Costa Rica Precolombina. Biblioteca Patria, San José.

Franz, Heinrich G.

- 1974/75 Tiermaske und Mensch-Tier-Verwandlung als Grundmotive der altamerikanischen Kunst. *Jahrbuch des kunsthistorischen Instituts der Universität Graz*. 9/10. Akad. Verlags-ges. Graz.

Graham, Mark M.

- 1981 Traditions of Costa Rican stone sculpture. In: *Between Continents/Between Seas*. S. 113-134.
1985 The Stone Sculpture of Costa Rica. The Production of Ideologies of Dominance in Prehistoric Rank Societies. PH Dissertation. University of California, Los Angeles.

Huberland, Wolfgang

- 1973 Stone sculpture from southern Central America. In: *The Iconography of Middle American Sculpture*. Metropolitan Museum of Art, New York.
1984 The Archaeology of Greater Chiriquí. In: *The Archaeology of Lower Central America*. Hg. F. W. Lange und Doris Z. Stone. University of New Mexico Press, Albuquerque.

Hartman, Carl

- 1907 Archaeological Researches on the Pacific Coast of Costa Rica. *Memoirs of the Carnegie Museum*, Vol. 3, No. 1, Pittsburgh.

Helfrich, Klaus

- 1973 Menschenopfer und Tötungsrituale im Kult der Maya. *Monumenta Americana* 9, Iberoamerikanisches Institut, Berlin.

Helms, Mary W.

- 1977 Iguanas and Crocodilians in Tropical American Mythology and Iconography with Special Reference to Panama. In: *Journal of Latin American Lore*, 3:1, S. 51-132.

Hough, Walter

- 1912 Censers and incense of Mexico and Central America. *United States National Museum, Proceedings*, Vol. 42, S. 109-137. Washington.

James, Ursula

- 1991 Metates and Hallucinogens in Costa Rica. In: *Papers from the Institute of Archaeology*, Vol. 2 (March 1991), S. 29-34, University College, London.

- 1992 Decorated Metates in Prehistoric Lower Central America. PH Dissertation. Institute of Archaeology, University College, London.
- Lange, Frederick W.*
- 1971 Northwestern Costa Rica: Pre-Columbian Circum-Caribbean Affiliations. In: *Folk*, Vol. 13, S. 43-64. Kopenhagen.
- 1984 The Greater Nicoya Archaeological Subarea. In: *The Archaeology of Lower Central America*. Hg. F. W. Lange und Doris Z. Stone. University of New Mexico Press, Albuquerque.
- Lines, Jorge*
- 1935 Los altares de Toyopán. San José, Costa Rica.
- Lingen, J. K.*
- 1986 Stylistic and Iconographic Study of Lower Central American Stone Sculpture. PH Dissertation. University of New Mexico, Albuquerque.
- Lothrop, Samuel K.*
- 1926 Pottery of Costa Rica and Nicaragua. Museum of the American Indian, Heye Foundation, Vol. 8, New York.
- 1950 Archaeology of Southern Veraguas, Panama. *Memoirs of the Peabody Museum of Archaeology and Ethnology*, Vol. IX, No. 3. Harvard University, Cambridge, Mass.
- MacCurdy, George*
- 1911 A Study of Chiriquian Antiquities. *Memoirs of the Connecticut Academy of Art and Sciences*, Vol. III, New Haven.
- Mason, J. Alden*
- 1945 Costa Rican Stonework. *Anthropological Papers of the Museum of Natural History*, Vol. 39, Part 3, New York.
- Mitchell, Russell H.*
- 1961 Recent Discoveries in Northern Panama. In: *Archaeology*, Vol. XIV, No. 3. New York.
- Münzel, M.*
- 1977 Schrupfkopf-Macher? Begleitbuch zur Ausstellung über die Jibaro-Indianer in Südamerika, Museum für Völkerkunde Frankfurt/Main.
- Pfeiffer, Roderich*
- 1985 Costa Rica: Ein Zentrum altamerikanischer Jadekunst. In: *Indiana*, Heft 10, S. 295-322. Iberoamerikanisches Institut, Berlin.
- 1987 Die Steinaltäre Costa Ricas. In: *Baessler-Archiv, Neue Folge*, Band XXXV, S. 17-44. D. Reimer Verlag, Berlin.
- Over One Hundred Years of History*
- 1987 Jubiläumsschrift des Nationalmuseums von Costa Rica, San José.
- Snarskis, Michael*
- 1978 The Archaeology of the Central Atlantic Watershed of Costa Rica. PH Dissertation. Department of Anthropology, Columbia University, New York.
- 1984 Central America: The Lower Caribbean. In: *The Archaeology of Lower Central America*. University of New Mexico Press, Albuquerque.
- Spranz, Bodo*
- 1957 Die Steinarbeiten der Sammlung Lahmann. In: *Jahrbuch der Bremischen Wissenschaft*, Bd. 1, S. 335-366, Bd. 2 S. 142-163. Bremen.
- Stone, Doris Z.*
- 1958 Introducción a la Arqueología de Costa Rica, Museo Nacional, San José
- 1965 Simbolismo de un Soporte de Piedra de Moler de Costa Rica. In: *Homenaje a Juan Comas en su 65 aniversario*. Editorial Libros de Mexico, Mexico-City

- 1961 The Stone Sculpture of Costa Rica. In: *Essays in Pre-Columbian Art and Archaeology*. S. 192-209. Harvard University Press, Cambridge, Mass.
- Stone, Doris and Carlos Balsler*
- 1957 Grinding Stones and Mullers of Costa Rica. In: *Journal de la Société des Américanistes*, Tome XLVI, S. 166-177, Paris.
- Thieck, Frederic*
- 1971 *Idolos de Nicaragua*. Album Nr. 1, Universidad Nacional Autónoma de Nicaragua, Managua.

UNIVERSITY LIBRA

MAR 13 1995

TALLAHASSEE, FL

BAESSLER-ARCHIV

BEITRÄGE ZUR VÖLKERKUNDE

Herausgegeben im Auftrag des
Museums für Völkerkunde Berlin
Staatliche Museen zu Berlin
- Preußischer Kulturbesitz -

von

D. EISLEB, M. GAIDA
UND K. HELFRICH

NEUE FOLGE BAND XLII
(LXVII. BAND)

Heft 2

Ausgegeben am 13. Januar 1995



BERLIN 1994 · VERLAG VON DIETRICH REIMER

BN
B3
Bd. 42
Heft 2